

leichten, aber lohnenswerten Argumentationsweg bis hierher gefolgt ist, wird bei der darauffolgenden Erörterung der medizinischen Grundbegriffe und Problemfelder keine Plausibilitätsschwierigkeiten haben. Aus der Fülle der medizin-ethischen Problematik werden u. a. folgende Themen behandelt: Gesundheit und Krankheit, ärztliche Aufklärung, Behandlungspflicht, Behandlungsverweigerung, Patiententestament, Todeskriterien, Organtransplantation, Humanexperimente, Euthanasie, Umgang mit HIV-Infizierten und Aids, Krankenhauspsychiatrie, Familienplanung, Abtreibung, Fortpflanzungsmedizin, Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Ein Glossar, Literatur- und Sachverzeichnis schließen den Band

ab. Der Charakter eines Studienbuchs wird durch die hilfreichen Arbeitsfragen am Ende eines jeden Kapitels unterstrichen.

Um in der medizin-ethischen Diskussion fundiert mitreden und die eigene Position besser beurteilen zu können, bietet Irrgang mit seinem „Grundriß“ einen aktuellen und gründlichen Überblick. Nicht nur Studentinnen und Studenten der Medizin, sondern alle an medizin-ethischen Fragen Interessierte werden in dem Werk einen wichtigen und sachkompetenten Wegweiser finden. Ein kleiner Schönheitsfehler: In der Literaturliste muß es bei den Herausgebern des Lexikons Medizin, Ethik, Recht Lutterotti statt Lutteroni heißen.

Johannes Reiter

ZU DIESEM HEFT

Kardinal FRANZ KÖNIG untersucht mit Blick auf die Kirche im dritten Jahrtausend die positiven und negativen Auswirkungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dabei ist für ihn das Konzil als ein Geschenk Gottes wegweisend zur Überwindung der Krise, in der sich die Christenheit in der westlichen Welt derzeit befindet.

Am 23. Juni wird Papst Johannes Paul II. den Berliner Dompropst Bernhard Lichtenberg zusammen mit dem Priester Karl Leisner seligsprechen. HEINZ HÜRTE, Professor für neuere und neueste Geschichte an der Katholischen Universität Eichstätt, zeichnet die Biographie Lichtenbergs nach, der politische Wachheit und tiefe Frömmigkeit in seinem Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime zu verbinden wußte.

WOLFGANG BEINERT, Professor für Dogmatik an der Universität Regensburg, versteht das Christentum von seinem Wesen her als ein Kommunikations- und Rezeptionsgeschehen. Dementsprechend sollte das Verhältnis der Bezeugungsinstanzen des Lehramts, der Theologie und des Glaubenssinns der Gläubigen vom Dialog und von freier Zustimmung geprägt sein.

KARL GABRIEL, Professor für Soziologie an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland in Vechta, erörtert die Frage nach dem Sozialstaat und seiner Bedeutung aus der Sicht der christlichen Sozialethik. Dabei unterstreicht er die ethisch-kulturellen Grundlagen des Sozialstaats aus der Tradition des Christentums.

DIRK STEINFORT versucht sich der Situation der Moderne und der sogenannten Postmoderne über die zeitgenössische Literatur anzunähern. Dazu wählt er exemplarisch drei Romane von Christoph Ransmayr, Umberto Eco und Italo Calvi aus.

Der Biochemiker Erwin Chargaff ist über seine Disziplin hinausgehend als Kritiker von Wissenschaft und Kultur hervorgetreten. JOSEF LÖSSL faßt sowohl die wissenschaftlichen als auch die kulturkritischen Beiträge Chargaffs zusammen und deutet seinen Pessimismus als konstruktive Kritik für den Aufbau einer neuen Welt.